

Offene Jugendarbeit im ländlichen Raum – Bedarfs- und Situationsanalyse der Jugendarbeit Sisslerfeld

Basel, 28. Januar 2010

Renate Gutmann
Magdalene Schmid
Stefan Schnurr

Abstract

Das Ziel der Bedarfs- und Situationsanalyse einer Jugendarbeit Sisslerfeld war, datenbasierte Grundlagen zu liefern, anhand derer fachlich begründete Entscheidungen hinsichtlich einer Einführung von Jugendarbeit gefällt werden können. Insbesondere sollten Aussagen und/oder Empfehlungen zu folgenden Themen erarbeitet werden:

- Anliegen bzw. Einschätzungen unterschiedlicher Personengruppen (Gemeinde, ausgewählte Schlüsselpersonen, Jugendliche) an eine Jugendarbeit Sisslerfeld
- Formen und Ausgestaltung einer Jugendarbeit Sisslerfeld
- Stellenprofile
- Kostenkalkulation
- Form der Trägerschaft

Es wurden unterschiedliche Datenerhebungs- und Datenauswertungsverfahren eingesetzt (s.u.). Dadurch konnten nicht nur die objektiven Grundlagen erhoben werden, vor die sich eine Jugendarbeit gestellt sieht, sondern es konnten auch die Perspektiven von verschiedenen Personen(-gruppen) auf die Situation der Angebote für Jugendliche sowie die Anliegen und Wünsche der Jugendlichen an ein Jugendarbeitsangebot berücksichtigt werden. Durch die Interviews mit den Jugendlichen wurde derjenigen Personengruppe eine Stimme gegeben, die im Fokus der Jugendarbeit steht.

Die Ergebnisse zeigen klar, dass in allen vier Gemeinden ein Bedarf an Offener Jugendarbeit besteht. Dabei ist den Jugendlichen ein Angebot in ihrer eigenen Gemeinde sehr wichtig. Längere Wege könnten sie davon abhalten, einen Treff zu besuchen und Angebote zu nutzen. Für grössere Veranstaltungen können sie sich den Weg jedoch vorstellen. Dieser Sachverhalt spricht für ein Modell der Mobilen Jugendarbeit. Weiter konnte eine Lücke bei den Angeboten für Mädchen festgestellt werden.

Aufgrund dieser Ergebnisse wurde eine grobe Skizze für ein Pilotprojekt Offene Jugendarbeit Sisslerfeld mit folgenden Rahmenbedingungen entworfen:

Pilotprojekt Jugendarbeit Sisslerfeld	
Dauer	3 Jahre
Trägerschaft	Kooperation politische Gemeinden Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein und evangelische Kirchgemeinde Stein
Ausgestaltungsform	Mobile Jugendarbeit
Stellenprofile	2x 60% Stellenprozent, eine weibliche und eine männliche Fachkraft
Geschätzte Kosten pro Jahr	159'812 CHF
Geschätzte Kosten gesamt über drei Jahre	479'436 CHF

Inhaltsverzeichnis

Abstract	1
1 Ausgangslage	3
2 Methodisches Vorgehen	5
3 Ergebnisse	7
3.1 Geografische und sozialräumliche Verortung der Gemeinden Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein	7
3.2 Sekundäranalyse der Sozial- und Infrastruktur im Sisslerfeld	8
3.2.1 Angaben zur Bevölkerungsstruktur	8
3.2.2 Bildungs- und Freizeitangebote für Jugendliche	9
3.3 Anliegen an eine Jugendarbeit Sisslerfeld aus Sicht des Gemeinderats	11
3.4 Anliegen an eine Jugendarbeit Sisslerfeld aus Sicht von ausgewählten Schlüsselpersonen	12
3.4.1 Der Leiter des Jugendtreffs Sisseln	12
3.4.2 Der Leiter der Schule Stein	14
3.4.3 Zusammenfassung	16
3.5 Anliegen an eine Jugendarbeit Sisslerfeld aus Sicht der Jugendlichen	16
3.5.1 Workshop an der Veranstaltung „Jugend mit Wirkung“ (Juni 2009)	16
3.5.2 Einschätzungen und Interessen von Jugendlichen der Real- und Sekundarschule Stein	18
3.5.3 Einschätzungen und Interessen von Jugendlichen im Jugendtreff Sisseln	20
3.5.4 Weitere Einschätzungen und Interessen von Jugendlichen im Sisslerfeld – Ergebnisse der studentischen Interviews	21
3.5.5 Zusammenfassung	23
3.6 Schlussfolgerungen: Konzeptionelle Überlegungen für die Jugendarbeit im Sisslerfeld	24
4 Erfahrungen mit Mobiler Jugendarbeit in einem sozialräumlich vergleichbaren Gebiet	27
5 Skizze Pilotprojekt Jugendarbeit Sisslerfeld	29
5.1 Modell der Mobilen Jugendarbeit	29
5.2 Stellenprofile, Zeitplan und Kosten	31
5.3 Trägerschaften	34
Anhang	36

1 Ausgangslage

Die Gemeinden Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein haben sich gemeinsam mit der evangelischen Kirchgemeinde Stein zum Ziel gesetzt abzuklären, ob in ihren Gemeinden Bedarf an eine Offene Jugendarbeit besteht. .

Beim Entwurf einer Konzeption von Offener Jugendarbeit ist zu berücksichtigen, dass eine Vielzahl von Formen und Trägerschaften denkbar sind. So kann eine Offene Jugendarbeit bspw. stationär oder aufsuchend konzipiert sein; sie kann ihre Aufgabe eher als die eines Kulturveranstalters interpretieren oder als eine Aufgabe der Sozialen Arbeit. Typisch für Offene Jugendarbeit ist, dass für eine erfolgreiche Durchführung unterschiedliche Interessengruppen bereits in der Konzeption berücksichtigt werden müssen. Die Gemeindevertretung oder die jugendspezifischen Stellen (z.B. Schule, schulnahe Dienste) haben oft eine andere Sicht auf Bedarfslagen und angemessene Handlungsformen als die Jugendlichen. Da es sich um ein Angebot in öffentlicher Trägerschaft handelt, sind ausserdem immer auch die Sichtweisen der Öffentlichkeit (Gesamtbevölkerung) mit zu berücksichtigen.

Speziell für das Projekt Jugendarbeit Sisslerfeld ist *die Kooperation von vier ländlichen Gemeinden und einer Kirchgemeinde*, die gemeinsam ein Angebot der Jugendarbeit einführen wollen. Diese Struktur bringt Fragen (z.B. nach Anfahrtswegen) mit sich, die in einer städtischen Umgebung kaum zum Tragen kommen. Auch die Form der Trägerschaft und das Profil der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter müssen an die gegebene Situation angepasst werden.

Die Entscheidung zur Ausgestaltung hängt also von unterschiedlichen Faktoren ab. Vor diesem Hintergrund gilt es zu eruieren, welche Ausgestaltung für das Sisslerfeld die passende ist, wie eine Offene Jugendarbeit aufgebaut werden kann und welche Kosten dies mit sich bringen würde. Die Entscheidung zur Ausgestaltung einer Jugendarbeit wirft damit eine Vielzahl von Fragen auf, die wie folgt in der Offerte (9. Juli 2009) festgehalten und im vorliegenden Bericht beantwortet werden:

- Welche Gründe sprechen für eine professionelle Jugendarbeit?
- Welche Anliegen haben die Jugendlichen an eine Offene Jugendarbeit?
- Was erwarten sich die Gemeinden von einer Offenen Jugendarbeit?
- Welche Grenzen sind der Jugendarbeit gesetzt?
- Welche Form von Jugendarbeit ist für das Sisslerfeld besonders geeignet?
- Welches sind die geeigneten Standorte für die Offene Jugendarbeit?
- Welche verfügbare Räumlichkeiten, Infrastrukturen sind bereits vorhanden, welche müssen neu gesucht/geschaffen werden?
- Mit wie vielen Stellenprozent müsste für eine funktionierende Jugendarbeit gerechnet werden und welche Kosten bringt dies mit sich?

- Wie könnte ein Stellenprofil für die anzustellende Fachkraft aussehen?
- Welche Modelle für Trägerschaft und Leitung sind möglich und bieten sich an?

Der vorliegende Bericht soll den Gemeinderätinnen und -räten dazu dienen, zur Zukunft der Jugendarbeit in den vier Gemeinden begründete Entscheidungen zu treffen.

2 Methodisches Vorgehen

Um eine fachlich begründete Standortanalyse vorzunehmen, wurden unterschiedliche Datenerhebungs- und Datenauswertungsverfahren eingesetzt. Dadurch konnten nicht nur Grundlagen für eine allfällige Einführung von Jugendarbeit erhoben, sondern auch der Bedarf an einer Jugendarbeit aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Die Auswertungen lassen verlässliche Schlussfolgerungen für eine Planung von Jugendarbeit im Sisslerfeld zu.

Folgende Untersuchungsebenen bzw. -perspektiven wurden als relevant erachtet:

1. Sozialstruktur und Infrastruktur im Versorgungsgebiet
2. Bedarf und Chancen Offener Jugendarbeit aus der Sicht der Mitwirkenden aus den Gemeinderäten der vier Gemeinden und einer kirchlichen Vertretung
3. Bedarf und Chancen einer Offenen Jugendarbeit aus Sicht des Leiters des Jugendtreffs Sisseln und des Leiters der Schule Stein
4. Bedarf einer Jugendarbeit aus der Sicht der Jugendlichen

Die Sozial- und Infrastruktur wurde anhand einer Dokumentenanalyse untersucht und bildet den Rahmen, innerhalb welchem die Einschätzung des Angebots der Jugendarbeit vorgenommen werden kann. Die Analyse stellt eine objektive Grundlage bereit, auf welche die subjektiven Sichtweisen von unterschiedlichen Personen bezogen werden können.

In einem von den Auftragnehmenden geleiteten Workshop mit der „Kerngruppe Jugendarbeit“, die sich aus Gemeinderätinnen und -räten der Gemeinden Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein sowie einer Vertretung der evangelischen Kirche Stein zusammensetzt, wurden zeitgemässe Begründungen und Handlungsformen von Jugendarbeit vorgestellt und im Hinblick auf die lokale Situation im Sisslerfeld diskutiert.

Die Sichtweisen des Leiters des Jugendtreffs Sisseln und des Leiters der Schule Stein wurden anhand von Experteninterviews erhoben. Die Daten wurden anschliessend teiltranskribiert¹ und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Bei der Datenerhebung wurde ein besonderes Augenmerk auf die Befragung der Jugendlichen gelegt. Ihre Sichtweise wurde in vier unterschiedlichen Settings erhoben. Erstens haben die Auftragnehmenden bereits an der Veranstaltung „Jugend mit Wirkung“² (am 13.06.2009 in Eiken) einen Workshop zu den Anliegen und Wünschen an ein Angebot für Jugendliche im

¹ Eine Transkription ist eine Abschrift von auf Tonband aufgenommenen Gesprächen. Bei einer Teiltranskription werden für die Studie wichtige Teile des Gesprächs transkribiert oder das Gespräch wird zusammenfassend abgeschrieben.

² Das Modell Jugend mit Wirkung wurde zwischen 1996 und 1998 in der Gemeinde Moosseedorf BE entwickelt. Im Zentrum steht der jährlich stattfindende Jugendmitwirkungstag, an dem Jugendliche und Erwachsene gemeinsam konkrete Projekte erarbeiten und sich danach auch gemeinsam für die Umsetzung einsetzen. (http://www.fricktal.info/index.php?option=com_content&view=article&id=13332:gemeinde-l-mit-wirkung-zertifikat-fuer-eiken&catid=74:aktuell&Itemid=206) (Zugriffsdatum 14. 1. 2010)

Sisslerfeld durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeichneten auf einer Karte des Sisslerfelds ihre Treffpunkte auf und entwickelten Ideen, wie diese Treffpunkte verbessert werden könnten.

Zweitens stellte die Schulleitung der Oberstufe in Stein einen Rahmen bereit, welcher Jugendlichen im Alter von 13- 16 Jahren aus der 2. und 3. Klassen der Sekundar- und Realschule die Möglichkeit gab, ihre Anliegen an eine Jugendarbeit vorzubringen. Es wurde sowohl in einer Grossgruppe als auch in Kleingruppen gearbeitet. Vierzehn Jugendliche mit unterschiedlichen Muttersprachen (schweizerisch, kroatisch, serbisch, deutsch, italienisch u.a.) haben daran teilgenommen:

6 Jugendliche aus Eiken (3 Mädchen, 3 Jungen)

4 Jugendliche aus Münchwilen (1 Mädchen, 3 Jungen)

4 Jugendliche aus Stein (1 Mädchen, 3 Jungen)

Drittens konnten 11 männliche Jugendliche im Alter zwischen 14 und 19 Jahren an ihrem Treffpunkt im Jugendtreff Sisseln befragt werden. Bedingt durch die Räumlichkeiten, wurde entschieden, an Stelle von Einzelbefragungen eine Gruppendiskussion durchzuführen. Die Jugendlichen zeigten sich hoch motiviert. Einige gaben an, sie seien gezielt wegen der Teilnahme an dieser Datenerhebung in den Jugendtreff gekommen. Das Gruppeninterview wurde teiltranskribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Viertens haben Studentinnen und Studenten der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW mit acht Jugendlichen der vier Gemeinden ethnografische Interviews durchgeführt. Die Studierenden suchten Jugendliche aus dem Sisslerfeld an einem Freitagabend an öffentlichen Treffpunkten in den Gemeinden Eiken und Stein auf. Auch diese Leitfadenterviews wurden inhaltsanalytisch ausgewertet. Insgesamt wurden 37 Jugendliche befragt.

Im Verlauf des Projekts wurde entschieden, zusätzlich die Jugendarbeitsfachkräfte der Jugendarbeit Rohrdorferberg zu befragen. Die Ausgangs- und Bedarfslagen sowie sozialräumliche Strukturen der Gemeinden, die unter dem Namen „Rohrdorferberg“ zusammengefasst werden schienen uns mit denen der Gemeinden, die unter dem Namen „Sisslerfeld“ zusammengefasst werden, sehr gut vergleichbar, so dass wir uns von den Einschätzungen und Erfahrungen dieser Fachpersonen wichtige Impulse für Fragen des Aufbaus einer Offenen Jugendarbeit im Sisslerfeld versprochen. Auch dieses Leitfadenterview wurde teiltranskribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet.

In einem letzten Schritt wurden die ermittelten Daten zueinander in Beziehung gesetzt, sodass auf dieser Grundlage die fachliche Einschätzung der Einführung einer Regionalen Jugendarbeit Sisslerfeld vorgenommen werden konnte.

3 Ergebnisse

3.1 Geografische und sozialräumliche Verortung der Gemeinden Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein

Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein sind vier ländliche Gemeinden des Fricktals des Kantons Aargau mit einer Einwohnerzahl zwischen 700 (Münchwilen) und 1900 (Eiken) Einwohnerinnen und Einwohnern. Stein, Münchwilen und Eiken sind durch eine die Hauptverkehrsstrasse des Fricktals und eine Bahnlinie verbunden. Sisseln befindet sich abseits dieser Achse, ist aber mit funktionierenden Busverbindungen zu den anderen Gemeinden ausgestattet.

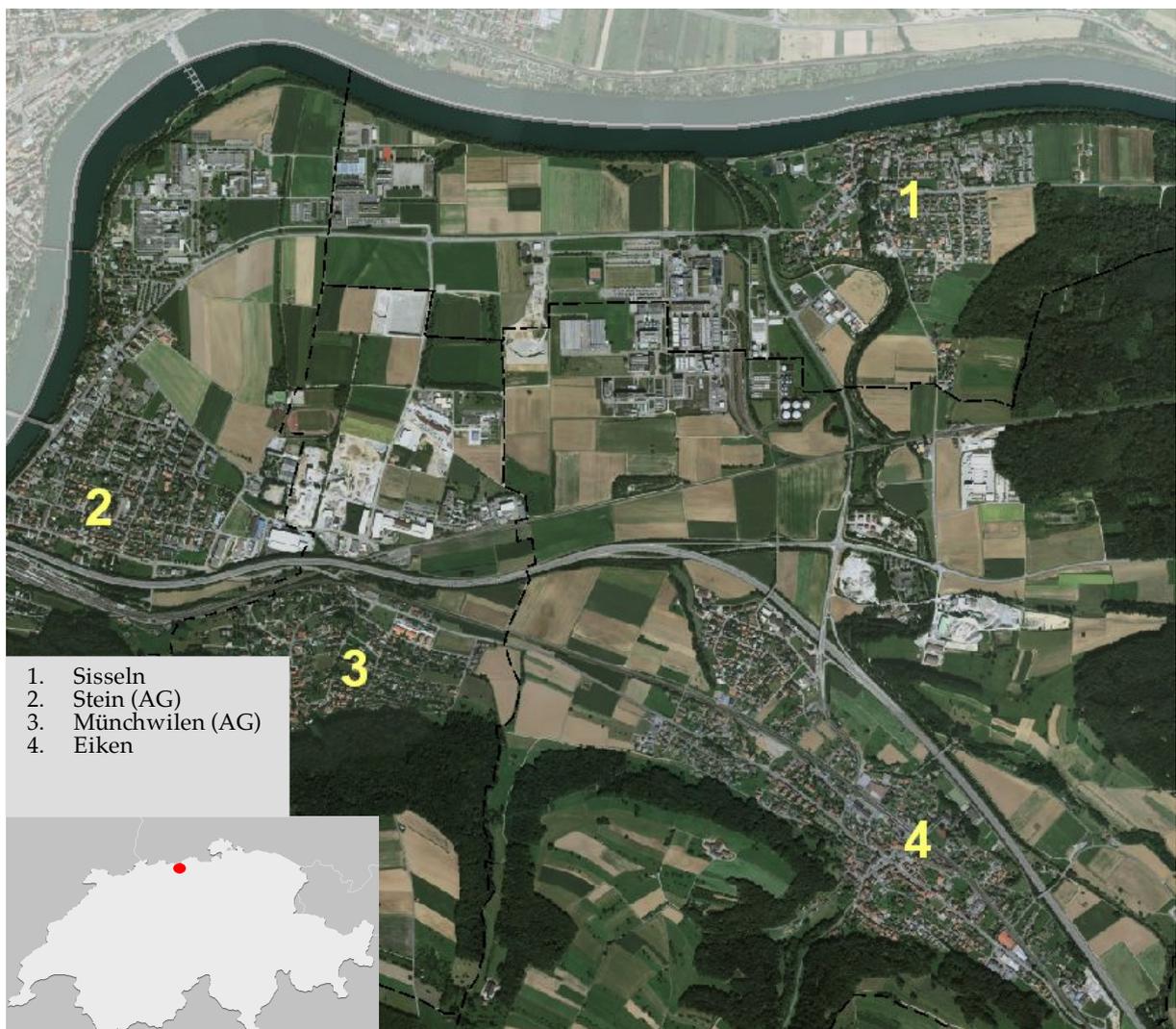


Abb1 . Sisslerfeld (Daten des Kantons Aargau)

Politisch verbinden die Gemeinden eine gemeinsame freiwillige Feuerwehr und das Sisslerfeld, eine zurzeit brachliegende riesige Industriefläche, die traditionell von Pharmafirmen genutzt wurde. Das Sisslerfeld gehört den vier Gemeinden gemeinsam.

3.2 Sekundäranalyse der Sozial- und Infrastruktur im Sisslerfeld

Die Bevölkerungsstruktur der vier Gemeinden Stein, Eiken, Sisseln und Münchwilen, die jeweiligen Freizeitangebote sowie die Bildungsnachfrage in den Gemeinden liefern grundlegende Informationen für die vorliegende Bedarfserhebung und werden in diesem Kapitel erläutert.

3.2.1 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

	Stein	Eiken	Sisseln	Münchwilen	gesamt
Bevölkerungszahl	2871	2005	1309	722	6907
Anzahl 12- bis 15-Jährige	122	101	64	31	318
<i>davon weiblich</i>	61	44	29	13	147
<i>davon männlich</i>	61	57	35	18	171
Anzahl 16- bis 20-Jährige	174	124	65	31	394
<i>davon weiblich</i>	88	50	31	11	180
<i>davon männlich</i>	86	74	34	20	214
Gesamtzahl 12- bis 20-Jährige	296	225	129	62	712

Statistische Angaben zur Bevölkerungsstruktur im Sisslerfeld (Stand Oktober 2009)

Der prozentuale Anteil der Jugendlichen von 12-20 Jahren beträgt in Stein 10,3 %, in Eiken 11,2%, in Sisseln 9,9% und in Münchwilen 8,6%. Der Anteil dieser Altersgruppe in der gesamten Schweiz lag im Jahr 2008 bei 10,5 % (Quelle: Bundesamt für Statistik BFS³) und im Kanton Aargau im Juni 2009 bei 10,7% (Quelle: Statistisches Amt des Kantons Aargau). In Münchwilen, Sisseln und Stein liegt der Anteil der 12- bis 20-Jährigen also – bei unterschiedlichen Abweichungen – unter den kantonalen und nationalen Zahlen. Dabei hat Münchwilen mit 8,6% den niedrigsten Anteil Jugendlicher an der Gemeindebevölkerung.

Der Vergleich der Anzahl von weiblichen und männlichen Jugendlichen ergibt ein relativ ausgewogenes Bild. Bei den 12- bis 20-Jährigen beträgt der Anteil weiblicher Jugendlicher an der Gesamtbevölkerung 45,9 % und der Anteil männlicher Jugendlicher 54,1 %.

³ <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/02/blank/data/01.html>
(Zugriffsdatum 12.01.2010)

3.2.2 Bildungs- und Freizeitangebote für Jugendliche

Schulen

Für die Sozialkontakte von Jugendlichen spielt die Schule eine wichtige Rolle. Folgende Übersicht zeigt, in welchen Orten die Jugendlichen des Sisslerfelds laut Auskunft der jeweiligen Gemeindeverwaltung zur Schule gehen.

	Stein	Eiken	Sisseln	Münchwilen
Primarschule	Stein	Eiken	Sisseln	Münchwilen
Real- und Sekundarschule	Stein / Eiken	Stein / Eiken	Laufenburg / Kaisten	Stein / Eiken
Bezirksschule	Rheinfelden	Frick	Laufenburg	Rheinfelden oder Frick Bad Säkingen
Kantonsschule	Aarau oder Muttenz	Aarau oder Muttenz	Muttenz	Aarau oder Muttenz

Schulorte der Jugendlichen aus dem Sisslerfeld

Die Bildungsnachfrage in den einzelnen Orten lässt sich aus folgenden Zahlen abschätzen, die uns von den angefragten Schulen⁴ zur Verfügung gestellt wurden.⁵

	Stein	Eiken	Sisseln	Münchwilen
Realschule	gesamt: 36 Stein: 16; Eiken: 20	gesamt: 22 Stein: 11; Eiken: 11	gesamt: 28 Laufenburg: 25; Kaisten: 3	gesamt: 6 Stein: 4; Eiken: 1; Möhlin: 1
Sekundarschule	gesamt: 41 Stein: 17; Eiken: 20; Möhlin: 4	gesamt: 44 Stein: 26; Eiken: 9; Möhlin: 3; Frick: 6	gesamt: 22 Laufenburg: 8; Kaisten: 14	gesamt: 10 Stein: 6; Eiken: 3; Frick: 1
Bezirksschule	gesamt: 36 Rheinfelden: 33; Frick: 2; Möhlin: 1	Frick: 38	gesamt: 16 Laufenburg: 14; Rheinfelden: 2	Rheinfelden: 10
Kantonsschule	gesamt: 19 Aarau: 1; Muttenz: 8; Bad Säkingen: 10	gesamt: 5 Aarau: 1; Muttenz: 4	Muttenz: 2	gesamt: 8 Muttenz: 3; Bad Säkingen: 5

Zahl der Schülerinnen und Schüler pro Gemeinde nach Schulform und – ort

Prozentual sind die Anteile der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I wie folgt nach Real-, Sekundar- und Bezirksschule aufgeteilt:

⁴ Die Schülerzahlen von Jugendlichen aus den einzelnen Gemeinden an den genannten Schulformen erhielten wir von folgenden Schulen: Schule Stein der Real- und Sekundarschule Eiken-Münchwilen-Stein (EMS), Schule Eiken der Real- und Sekundarschule Eiken-Münchwilen-Stein (EMS), Kreisschule Regio Laufenburg, Bezirksschule Rheinfelden der Kreisschule Unteres Fricktal, Schule Frick, Schulen Möhlin, Alte Kantonsschule Aarau, Neue Kantonsschule Aarau, Gymnasium Muttenz, Scheffel-Gymnasium Bad Säkingen.

⁵ Die Darstellung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da es möglicherweise Jugendliche aus dem Sisslerfeld gibt, die andere Schulen als die angefragten besuchen.

	Stein	Eiken	Sisseln	Münchwilen
Realschule	31,9%	21,2%	42,4%	23,1%
Sekundarschule	36,3%	42,3%	33,3%	38,5%
Bezirksschule	31,9%	36,5%	24,2%	38,5%

Prozentuale Verteilung nach Schultypen der Sekundarstufe I

Die berufsbildenden Schulen befinden sich je nach Ausbildungsrichtung an unterschiedlichen Orten, z.B. in Aarau, Baden, Basel, Brugg, Lenzburg, Olten, Rheinfelden.

Freizeitangebote für Jugendliche

Die öffentlichen Freizeitangebote für Jugendliche in den Gemeinden Stein, Eiken, Sisseln und Münchwilen sind in folgender Übersicht⁶ dargestellt. Hierbei wurden nur die Angebote, die direkt in den Gemeinden angeboten werden, berücksichtigt.

	Stein	Eiken	Sisseln	Münchwilen
Jugendarbeit	Jugendtreff der katholischen Kirche (Dezember 2008 bis Dezember 2009) Pfadi Thierstein Stein	Jugendgruppe (seit 2008 wieder aktiv); traf sich bis Dezember 2009 in zwei Räumen des Gemeindehauses, Trägerschaft: Jugendverein mit ca. 10 Mitgliedern	Jugendtreff (beim Sportplatz am Ortsrand); Trägerschaft: Jugendclub Sisseln mit ca. 20 Mitgliedern	
Sportvereine	Kunstturnerinnen Stein-Fricktal Badminton-Club Bustelbach Volleyballclub Turnverein Stein (auch mit Handball, Leichtathletik und Mädchenriege) Fussballverein FC Stein	Jugend- und Mädchenriege des Turnvereins Fussballverein FC Eiken	Jungpontoniere beim Pontonierverein Sisseln Tischtennisclub Badmintonclub	Turnverein
Musisch-Kulturelles	Jugendmusikschule (mit u.a. angeschlossenen Gemeinden Sisseln und Münchwilen)	Trachtengruppe		
Sonstiges	Sportzentrum Bustelbach (privat), mit öffentlicher Skateranlage im Aussenbereich und Tischkicker im Innenbereich, der an kalten Wintertagen genutzt werden darf		SLRG-Schwimkurse	

Die Zahl der Angebote für Jugendliche korrespondiert mit den Grössen der Gemeinden: je höher die Bevölkerungszahl, desto mehr Angebote bestehen.

⁶ Die Übersicht beruht auf Angaben der Gemeinderäte vom Februar 2009 sowie auf Internetrecherchen und Mailanfragen.

Diese Übersicht zeigt, dass die Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche eher vereinsgebunden sind. Dabei überwiegen Angebote im sportlichen Bereich. Die gesamte Vereinslandschaft in den vier Gemeinden des Sisslerfelds ist sehr breit gefächert, wobei jedoch viele der Vereine keine spezifischen Angebote für Jugendliche haben. Im Rahmen unserer Recherche stiessen wir auf die Aussage eines Vereins, dass die „Abwanderung Jugendlicher in Vereine von Nachbargemeinden (...) immer stärker spürbar“⁷ sei und der Verein Nachwuchsprobleme habe. Ob das bei anderen Vereinen ähnlich ist, bleibt offen – es kann aber als ein Indiz dafür betrachtet werden, dass das bestehende Angebot möglicherweise den Vorstellungen von Jugendlichen für ihre Freizeitgestaltung nicht entspricht.

Auffallend ist, dass zwei von drei Angeboten der Kategorie „Jugendarbeit“ erst 2008 entstanden. Diese Angebote (in Stein und Eiken) gab es nur bis Dezember 2009, aber die Räume, in denen sie stattfanden, stehen nach wie vor zur Verfügung⁸.

Weiterhin fiel auf, dass es ausser dem Kunstturnen in Stein und der Mädchenriege in Eiken, keine Angebote spezifisch für Mädchen gibt.

3.3 Anliegen an eine Jugendarbeit Sisslerfeld aus Sicht des Gemeinderats

Die „Kerngruppe Jugendarbeit“, welche aus je einer Gemeinderätin bzw. einem Gemeinderat aus den Gemeinden Eiken, Münchwilen, Stein und Sisseln und einen Vertreter der evangelischen Kirche Stein zusammengesetzt ist, traf sich am 9. September 2009 zu einem gemeinsamen Workshop in der Gemeindekanzlei Münchwilen. Der Gemeinderat von Münchwilen war mit zwei Personen vertreten.

Ziel des Workshops war es, ein gemeinsames Thesenpapier zu entwerfen, welches die Grundsätze einer Offenen Jugendarbeit im Sisslerfeld provisorisch festlegt.

Die anwesenden Personen, die gleichzeitig die Initiatorinnen und Initiatoren des Projekts sind, konnten sich über ihr Verständnis von Jugendarbeit austauschen und entwickelten eine gemeinsame Haltung für die Grundsätze einer Jugendarbeit im Sisslerfeld. Als zentral konnten folgende Punkte festgehalten werden (siehe dazu die Dokumentation der Ergebnisse im Anhang):

1. Die Jugendlichen sollen ein Angebot erhalten, dass ihre Lebensqualität in den Gemeinden steigert
2. Das Angebot soll für *alle* Jugendlichen zugänglich sein

⁷ Quelle: www.pontoniere-sisseln.ch (Zugriff 12.1.2010)

⁸ Diese Information stammt aus einer Sitzung mit je einer Gemeinderätin bzw. einem Gemeinderat aus den Gemeinden Eiken, Münchwilen, Stein und Sisseln am 27.01.2010.

3. Alle vier Gemeinden sollen einen Beitrag zur Durchführung des Projekts leisten.
4. Es soll ein idealer Standort für die Jugendarbeit gefunden werden, der für die Jugendlichen gut erreichbar ist und möglichst niemanden in der Bevölkerung stört

3.4 Anliegen an eine Jugendarbeit Sisslerfeld aus Sicht von ausgewählten Schlüsselpersonen

Um Informationen darüber zu erhalten, welche Aspekte bei einer Jugendarbeit im Sisslerfeld berücksichtigt werden sollten, wurden Experteninterviews mit zwei Personen geführt, welche die Situation der Jugendlichen in Stein, Eiken, Sisseln und Münchwilen aufgrund ihrer Tätigkeit als Schulleiter bzw. als Leiter eines Jugendtreffs kennen.

3.4.1 Der Leiter des Jugendtreffs Sisseln

Der Leiter des Jugendtreffs Sisseln ist in Sisseln aufgewachsen und 22 Jahre alt. Im Interview wurden folgende Punkte angesprochen, die für die Planung einer Jugendarbeit im Sisslerfeld wichtig sein könnten:

Bestehendes Angebot im Sisslerfeld

Der Jugendtreff in Sisseln ist einmal wöchentlich für alle Jugendlichen von 19.00 bis 22.00 Uhr geöffnet. Träger ist der 'Jugendclub', ein Verein, der den Zweck verfolgt, Aktionen (z.B. Ausflüge, Autowaschtag) durchzuführen oder auch „etwas fürs Dorf“ zu machen, wie z.B. eine Bachputzete. Der Jugendtreff wird hauptsächlich von männlichen Jugendlichen ab 14 Jahren besucht. Es seien auch schon 12- und 13-Jährige dort gewesen; diese seien aber „meistens etwas eingeschüchtert und halten Abstand.“

Der Pontonier- und Badmintonverein werden als weitere Angebote in Sisseln genannt. Aus Sicht des Jugendtreffleiters gibt es in Sisseln ein gutes Freizeitprogramm, „wenn man sich daran beteiligen möchte“. Er vertrat die Meinung, dass eigentlich nicht viel fehle. Aus seiner Sicht ist Sisseln ein Industriedorf, das durch viele Zu- und Wegzüge gekennzeichnet sei; viele, die neu hergezogen sind, kenne man nicht. Ausländische Jugendliche seien gut integriert.

Auch in den anderen Gemeinden (ausser Sisseln) würden Sportvereine zum Freizeitangebot für Jugendliche beitragen. In Stein und Eiken gebe es Jugendgruppen; nur in Münchwilen seien weder ein spezifisches Angebot noch Treffpunkte für Jugendliche vorhanden.

Bedarfe von Jugendlichen

Der Jugendtreffleiter erinnert an eine von der Gemeinde organisierte Veranstaltung im Jahr 2008, bei der ca. 30 Jugendliche Angebotsideen für Sisseln entwickelten. Die drei wichtigsten Vorschläge waren: Sportplatzbeleuchtung, ein neues, grösseres Jugendclubhaus und ein Beachvolleyballplatz.

Immer wieder erwähnt er, dass es gut wäre, mal „Events“, Turniere, Ausflüge oder Live-Auftritte zu organisieren. Obwohl es seiner Meinung nach auch Gruppen von Jugendlichen gibt, die lieber einfach draussen herumsitzen.

Die Frage, wie mit Alkohol in Jugendeinrichtungen umgegangen werden soll, scheint aktuell zu sein. Wenn es in einer Jugendeinrichtung ein Alkoholverbot gäbe, würde das in seinen Augen vermutlich nicht viel bringen, denn „Jugendliche trinken gern Alkohol“.

Er stellt fest, dass ältere Jugendliche ihre Freizeit auch ausserhalb ihrer Wohnorte verbringen, denn teilweise schon ab 16 Jahren, spätestens ab 18 Jahren erweitere sich durch den grösseren Aktionsradius auch das Angebot.

Bedarf an einer professionellen Fachkraft

Gut wäre seiner Meinung nach auch, wenn Jugendliche jemanden hätten, mit dem sie „Gespräche führen“ könnten, wenn sie Probleme haben. Auch er selbst würde oft von den Jugendlichen um Rat gefragt. Es hält es für wichtig, dass eine Fachkraft sich in allen Gemeinden vorstellt und einen guten Kontakt zu Jugendlichen aufbauen kann.

Treffpunkte von Jugendlichen in Sisseln

Zu den Treffpunkten von Jugendlichen in Sisseln macht der Leiter des Jugendtreffs folgende Aussagen: Es gibt einen Grillplatz, der vor allem an Sommerwochenenden bei den Sisselner Jugendlichen sehr beliebt ist. Früher trafen sie sich auch beim Hallenbad. Dort sei ein ‚Moskito‘ installiert worden⁹. Auf Bitte der Jugendlichen wurde das Gerät schliesslich wieder entfernt. Jugendliche treffen sich im Sommer zudem auf dem Schulareal oder auch ausserhalb der Öffnungszeiten beim Jugendtreff.

Einschätzung der Möglichen Kooperation der Gemeinden Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein

Zwischen Jugendlichen aus Sisseln und den Jugendlichen der anderen drei Gemeinden bestehe aus seiner Sicht bisher eigentlich kein Kontakt. Dies liege vermutlich daran, dass Jugendliche aus Sisseln eine andere Schule besuchen als die Jugendlichen aus den anderen Gemeinden. Für Jugendliche aus Sisseln könnte es interessanter sein, gemeinsam etwas mit Jugendlichen aus Kaisten zu machen, da sie diese aus der Schule bereits kennen. Er befürchtet, dass es aufgrund des mangelnden Kontaktes schwierig wird, eine Jugendarbeit in den vier Gemeinden des Sisslerfelds aufzubauen. Wenn jedoch in einem der vier Gemeinden ein Jugendzentrum entstehen sollte, dann würde er Stein als Standort befürworten, da es die beste Verkehrsanbindung hat.

⁹ Moskitos sind Geräte, die zu dem Zweck konstruiert wurden, Jugendliche von bestimmten Orten zu vertreiben, ohne mit ihnen sprechen müssen. Moskitos senden einen hohen Piepston in einer Frequenz, die in der Regel nur von Jugendlichen, nicht aber von Erwachsenen wahrgenommen wird und als störend empfunden wird.

Sonstiges

Der Leiter des Jugendtreffs gibt zu bedenken, dass nur mit der Eröffnung eines Jugendraums nicht alle Probleme verschwunden sind. Er denkt dabei an Probleme, die es in jedem Dorf gibt: „Randale, zu laut in der Öffentlichkeit, immer wieder mal etwas kaputt machen“. Er meint, dass möglicherweise zuviel von einem Jugendraum erhofft werde und davon ausgegangen würde, dass sich alle Jugendlichen dann dort aufhielten.

3.4.2 Der Leiter der Schule Stein

Der Schulleiter der Schule Stein ist seit 2006 in dieser Funktion. Er meinte, dass er Auskunft über Jugendliche bis zum Ende der Sekundarstufe I, also bis zum Alter von ca. 15 Jahren, geben kann. Im Interview erwähnt er folgende Punkte, die für die Planung einer Jugendarbeit im Sisslerfeld relevant erscheinen:

Bestehendes Angebot im Sisslerfeld

Seiner Meinung nach wird bis jetzt grundsätzlich zu wenig für Jugendliche im Sisslerfeld getan, das Angebot für sie ist sehr beschränkt. Unterschiede zwischen den Gemeinden in Bezug auf die Situation der Jugendlichen sieht er nicht.

Es gibt in Stein genügend Vereine, meint er, aber Jugendliche suchen nicht unbedingt etwas Organisiertes, wo man sich z.B. zweimal die Woche zum Training trifft, sie wollen einfach unverbindlich mal wo reinschauen können.

Migrantinnen und Migranten als Zielgruppe

Der Schulleiter sagt, dass der Anteil an Migrantinnen und Migranten in Stein mit 30% relativ hoch sei, da es durch die Chemieindustrie bedingt viele Nationalitäten gibt. Probleme oder Konflikte zwischen Angehörigen verschiedener Nationen gibt es seines Wissens in Stein aber nicht.

Bedarfe von Jugendlichen

Es wäre seiner Meinung nach gut, wenn es mehr Sportangebote gäbe. Für ein freiwilliges HipHop-Angebot an der Schule vor zwei Jahren gab es nicht genügend Plätze für alle Jugendlichen, die sich anmeldeten. Die HipHop-Gruppe hat am School Dance Award teilgenommen und will jetzt zusätzlich noch an einem zweiten Abend in der Woche trainieren. Wenn das Angebot stimmt, werde es auch wahrgenommen.

Er gibt zu bedenken, dass teilweise kleine Veränderungen reichen, damit Jugendliche ein Angebot oder einen Ort nutzen. Als Beispiel wird die Tischtennisplatte beim Schulhaus Stein genannt. Seit dort ein Metallnetz angebracht wurde, würde wieder Tischtennis gespielt.

Der Hauptkritikpunkt von Jugendlichen sei, dass sie nirgends hin könnten, keine Möglichkeiten hätten. Aber was sie konkret gerne hätten, sei nicht so klar zu erfahren.

Treffpunkte von Jugendlichen in Stein, Eiken und Münchwilen

Zu den Treffpunkten von Jugendlichen macht der Schulleiter folgende Aussagen: Am Wochenende treffen sich Jugendliche bei der Schule in Stein. Sie sind ca. 14 - 20 Jahre alt. Zum Teil sind es Schülerinnen und Schüler aus der Schule oder ehemalige Schüler, teilweise auch ältere, etwa 20 - 22 Jährige. Es sei schwierig zu sagen, woher sie kommen. Problematisch sei – wie auch in anderen Gemeinden – dass am Wochenende beim Schulhaus geraucht würde, zum Teil gebe es Vorfälle von Vandalismus und sehr starkem Littering. Der Wunsch der Schule ist, dass man Benutzungsvorschriften einführen kann, z.B. dass an Wochentagen niemand mehr nach 21 Uhr auf dem Schulgelände ist, dass es am Wochenende auch klare Regelungen gibt. Deshalb habe sich die Schule an die Gemeinde gewandt. Es müsse ja irgendwo einen Ort geben, wo sich Jugendliche aufhalten dürfen. Ein weiterer Treffpunkt sei das Bustelbach-Center in Stein. Bei schlechtem Wetter seien die Jugendlichen jedoch vor allem an der Schule, weil es dort überdacht ist und weil es Bänke gibt.

In Eiken sei auch die Sekundarschule ein Aufenthaltsort für Jugendliche, wo es ebenfalls Probleme mit Littering gebe. Ein weiterer Treffpunkt für Jugendliche sei der Bahnhof in Eiken. Für Münchwilen sind keine Treffpunkte bekannt.

Gemeinsames Angebot und Ort für die Jugendarbeit im Sisslerfeld

Der Schulleiter denkt, dass ein gemeinsames Angebot für Jugendliche aus den vier Gemeinden genutzt würde. Schulisch gesehen habe man verpasst, Sisseln mit ins Boot zu nehmen. Es gebe jedoch Berührungspunkte: Der Kontakt Sisseln-Stein bestehe schon lange, bedingt durch die Industrie im Sisslerfeld. Er meint, dass sich die Jugendlichen auch vom Fussballverein oder der Musikschule kennen.

Ein möglicher Ort für einen Jugendraum könne beim Bustelbach-Center sein, da es strategisch günstig liegt. Aus Eiken und Münchwilen seien die Anfahrtswege zum Bustelbach-Center ungefähr gleich weit, nur Jugendliche aus Sisseln hätte eine grössere Anfahrt. Aber wenn sich vier Gemeinden beteiligen, könne der Ort durchaus rotieren, so dass eben nicht alles auf Stein konzentriert sei. Sonst seien die Jugendlichen aus Stein im Vorteil.

Bedarf an einer professionellen Fachkraft

Eine Fachkraft braucht es aus Sicht des Schulleiters mit Sicherheit, denn Jugendliche bräuchten ja auch Anleitung, Impulse, Angebote. Seiner Meinung nach kann das nur von einer Fachkraft geleistet werden.

Kooperationen

Ausser den klassischen Angeboten wie Sport und Musik wären auch andere Angebote denkbar, z.B. eine Fahrradwerkstatt, die einmal im Monat oder einmal in der Woche stattfindet. Dort können dann Velos oder Töffs unter Anleitung repariert werden. Er hält es für möglich, dass dafür und für weitere Kooperationen auch Personen aus der Bevölkerung ihre Kompe-

tenzen einbringen würden. Schulische Räume, z.B. die Holzwerkstatt, könnten für Projekte der Jugendarbeit zur Verfügung gestellt werden.

3.4.3 Zusammenfassung

Das derzeitige Angebot für Jugendliche im Sisslerfeld ist aus Sicht beider Interviewpartner nicht ausreichend. Zum Bedarf an Angeboten lässt sich aus ihren Aussagen schliessen, dass es Orte bzw. Freiräume geben sollte, an denen Jugendliche sich auch einfach aufhalten können und dürfen, ohne konkrete Angebote wahrzunehmen. In Ergänzung zu den bestehenden Vereinsaktivitäten sind unverbindliche, offene Angebote notwendig, die den Bedarfen unterschiedlicher Zielgruppen (z.B. nach Alter, Geschlecht oder Interessen) gerecht werden.

Für den Fall, dass im Sisslerfeld ein Jugendraum eingerichtet werden soll, scheint die Wahl eines geeigneten Ortes nicht eindeutig zu sein. Einerseits drängt sich aus Sicht dieser Interviewpartner kein Ort in besonderer Weise auf. Andererseits wird eine gute Erreichbarkeit durchweg als kritisches Moment betrachtet. Als Schwierigkeit zeigt sich ausserdem, dass Sisseln innerhalb der vier Gemeinden eine Sonderrolle hat: Zwischen Jugendlichen aus Sisseln und den anderen drei Gemeinden besteht bisher wenig Kontakt, da sie unterschiedliche Schulen besuchen.

Der Bedarf an einer professionellen Fachkraft wird von beiden Interviewpartnern benannt. Aufgabe dieser Fachkraft wäre es, Kontakt zu den Jugendlichen herzustellen, ihnen als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen, gemeinsam mit ihnen adäquate Angebote zu organisieren sowie mögliche Kooperationen zu koordinieren.

3.5 Anliegen an eine Jugendarbeit Sisslerfeld aus Sicht der Jugendlichen

Die Bedarfe von Jugendlichen können am ehesten im direkten Gespräch ermittelt werden. Beim „Jugend mit Wirkungs-Tag“ in Eiken und bei Befragungen nannten die Jugendlichen im Sisslerfeld eine Vielzahl von Anliegen an eine Jugendarbeit Sisslerfeld, die in diesem Kapitel dargestellt werden.

3.5.1 Workshop an der Veranstaltung „Jugend mit Wirkung“ (Juni 2009)

Am 13. Juni 2009 fand in Eiken der zweite Jugend mit Wirkungs- Tag statt. Es wurden fünf Workshops angeboten (Skaten, Graffiti, Midnight Sports, Jugendraum, Offenes Forum). Im Gesamten nahmen 32 Jugendliche am Mitwirkungstag teil. Der Workshop „Offenes Forum“ wurde vom Institut Kinder- und Jugendhilfe und der Kirchgemeinde Stein geleitet und hatte das Angebot für Jugendliche im Sisslerfeld als Thema. Es nahmen zwei Mädchen und zwei Jungen teil.

Vorgesehen war die Aufteilung des Workshops in zwei Angebote, die jeweils von einer erwachsenen Person betreut werden (Person des Kirchenvereins/ Mitarbeiter FHNW). Dieses Vorhaben wurde aufgrund der geringen Teilnehmerzahl fallen gelassen. Die Umsetzung des Workshops „Offenes Forum“ orientierte sich mehrheitlich an dem vorweg entworfenen Konzept des Instituts Kinder- und Jugendhilfe der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW. Es wurden folgende Fragen bearbeitet:

- Wie leben Jugendliche?
- Was bietet ihnen ihr Umfeld?
- Wo sehen die Jugendlichen Veränderungsbedarf?
- Welche Wünsche verbinden sich damit?

Es zeigte sich, dass das Bedürfnis der Jugendlichen vor allem darin bestand, einen Raum/Platz für sich zu haben, an dem sie ihre Zeit verbringen können, ohne als störend wahrgenommen zu werden. Folgende Anliegen wurden im Workshop formuliert: Platz für die Jugend (Tisch, Sitzbank); Grillplatz für Jugendliche; Warteraum am Bahnhof als Aufenthaltsraum (24h); grosses Einkaufszentrum; H&M; Freizeitpark.

Im Workshop weiterverfolgt wurden der Grillplatz für Jugendliche und der Warteraum am Bahnhof als Aufenthaltsraum. Als Gewinn wurden die Angebote aus folgenden Gründen gesehen:

- Es gibt mehr Freiraum
- Es gibt ein weiteres Angebot für die Jugendlichen
- Es gibt einen Ort, wo die Jugend sich ungestört aufhalten kann und die Zeit mit Kolleginnen und Kollegen verbracht werden kann
- Es kann Musik gehört werden, auch über die Nachtruhezeiten hinaus
- Es gibt weniger Reklamationen von Seiten der Anwohnerinnen und Anwohner
- Es entsteht ein attraktiver und angenehmer Aufenthaltsort
- Es gibt einen Ort, wo man immer hin kann
- Es ist ein Ort, den man selbst gestaltet hat

Es hat sich gezeigt, dass konkrete Bedürfnisse in Bezug auf Angebote für Jugendliche bestehen. Diese richten sich vor allem an einen Aufenthaltsort, an dem sich die Jugendlichen treffen können, den sie als Freiraum erfahren und an dem sie nicht unter ständiger Kontrolle stehen. Auch möchten sie nicht als störend wahrgenommen werden.

3.5.2 Einschätzungen und Interessen von Jugendlichen der Real- und Sekundarschule Stein

An der Real- und Sekundarschule in Stein wurden 14 Jugendliche aus Stein, Eiken und Münchwilen im Alter von 13 – 16 Jahren zu folgenden Themen befragt: Bedarf nach einem Jugendraum, die Frage nach Aktivitäten, denen die Jugendlichen dort nachgehen würden, dessen räumliche Ausstattung, Wünsche an Erwachsene in einem Jugendtreff, ein möglicher Standort und die derzeitigen Treffpunkte der Jugendlichen in den Gemeinden.

Jugendraum – ja oder nein?

Die befragten Jugendlichen waren sich einig: was für Jugendliche fehle, sei ein Jugendraum oder Jugendtreff. Eine Jugendliche meint, es fehle „ein Jugendtreff, ein *richtiger*, wie zum Beispiel in Möhlin oder in Brugg“. Der kleine Raum, den die Kirche in Stein zur Verfügung stellt, spricht viele Jugendliche nicht an – zum einen, weil kaum jemand dort hin ginge und zum anderen wegen der Ausstattung. Wichtig ist den Jugendlichen, dass es „dort gut ist“, was sich auf die Möglichkeiten, die sie dort haben und auf die Leute, die sich dort aufhalten, bezieht.

Häufig wird das Wetter als Begründung für den Bedarf für einen Jugendraum erwähnt. Draussen sei es ungemütlich, zu kalt, es windet oft oder regnet.

Eine Jugendliche meint, ein Jugendraum wäre ein Ort, wo man hin könnte, „wenn man Stress mit den Eltern hätte“.

Aktivitäten in einem Jugendraum

Die Jugendlichen erwarten von einem Jugendraum, dass es ganz einfach ein Ort ist, wo man hingehen und sich aufhalten kann: „Wir würden einfach den Tag geniessen.“; „Das was Spass macht, würden wir eben gerne machen.“ Sie möchten „einfach dort sein“, „chillen“, „hängen“, „tanzen“ und „Musik hören“. Gerne würden sie auch Tischfussball oder PC spielen oder fernsehen. Zwei der befragten Jungen würden gerne HipHop texten und aufnehmen. Der Wunsch, dort zu essen, wird ebenfalls genannt.

Damit es für unterschiedliche Alters- und Interessengruppen möglich wäre, den Raum zu nutzen, könnte man regeln, welche Gruppen den Raum zu welchen Zeiten nutzen dürfen.

Zu den Öffnungszeiten meint ein Jugendlicher, dass ein Jugendraum von Montag bis Freitag geöffnet sein sollte. Ein Mädchen widerspricht ihm entschieden: „Samstag und Sonntag ist doch das Wichtigste!“. Ein Junge möchte nicht, dass das Angebot immer spät am Abend stattfindet, weil sein Heimweg am Waldrand entlang führt.

Ausstattung eines Jugendraums

Für den Aussenbereich werden mehrfach Bänke gewünscht.

Der Jugendtreff sollte aus Sicht der Jugendlichen ein grosser Raum sein oder mehrere Räume: „in einem Raum hört man Musik, in einem schaut man TV, ein anderer Raum ist für Spiele – aber nicht so Kinderspiele wie Monopoly und so, lieber Playstation.“

Wichtig sind für die befragten Jugendlichen „einfach so Sachen, die Jugendliche halt gern haben, ...das, was wir eigentlich manchmal brauchen.“

Als Wunsch für die Ausstattung der Räume erwähnen die Jugendlichen mehrfach Sofas und eine Chill-Ecke. Technische Geräte dürften ihrer Meinung nach nicht fehlen, z.B. ein Fernseher. Ein Junge meint, zusammen fernsehen sei besser als allein, „im Jugendraum hat`s Kollegen. Meine Freunde kommen nicht zu mir nach Hause zum Fernsehen.“ Auch die Idee, eine Art Kino im Jugendraum zu haben, wird mehrfach genannt, man könnte dann eigene DVDs mitbringen und zusammen anschauen. Ein PC wird von vielen Jugendlichen als wichtiges Inventar eines Jugendraums genannt. Am bestehenden Jugendraum in Stein stört sie, dass dort vieles kaputt sei, z.B. „der PC ist ein altes Schrottteil.“ Auch eine Playstation würden sich manche Jugendliche für einen Jugendraum wünschen.

Um Musik zu hören, wünschen sie sich gute Musik, evt. einen Musikraum, in dem man auch eine Disco veranstalten könnte. Ausserdem hätte eines der befragten Mädchen gerne grosse Spiegel und viel Platz zum Tanzen. Zwei Jungen hätten gerne ein kleines HipHop-Studio.

Für fast alle Jugendlichen gehören Tischfussball und Billardtisch zur Ausstattung eines Jugendraumes. Ein Mädchen äussert den Wunsch nach einem Telefon, um die Eltern oder Freunde anzurufen. Eine Küche, um gemeinsam Essen zuzubereiten, wird auch als Idee genannt.

Erwachsene im Jugendtreff

Die befragten Jugendlichen glauben nicht, dass Jugendliche selbst die Verantwortung für einen Jugendraum übernehmen könnten. Selbstverwaltung möchten sie nicht. Aber sie fänden es ausreichend wenn eine erwachsene Person zum Auf- und Abschliessen käme. Wenn ein Erwachsener dort wäre, sollte es aus Sicht der Jugendlichen eben ein „gehillter“, möglichst junger Erwachsener sein, bei dem man auch mal laut Musik hören darf und, der nicht immer vorgibt, was man machen soll. Eine Jugendliche bringt ihre Vorstellung auf den Punkt, indem sie sagt, ideal sei ein Erwachsener, „der blind und schwerhörig ist“.

Standort Jugendtreff

Die Jugendlichen sprechen sich für einen Jugendtreff in Stein oder Eiken aus, wobei ein Jugendlicher darauf verweist, dass er sich möglicherweise nicht wohl fühlen würde, alleine von Stein nach Eiken radeln zu müssen.

Stein als Standort wäre gut, es sei ja auch nicht so weit von Sisseln, Eiken und Münchwilen entfernt. Für Stein spricht aus Sicht mehrerer Jugendlicher ausserdem, dass es dort einen Coop gibt, dort könnte man Essen und Trinken, oder auch etwas zum Mittagessen kaufen. Zwei Jugendliche meinen, toll wäre, wenn es noch einen McDonalds oder BurgerKing gäbe, am

besten „ein zweites Stücki“. Von den befragten Jugendlichen klar abgelehnt wurde der Standort Sisseln, das sei zu weit. Münchwilen als Standort wäre auch nicht gut, weil es dort keinen Laden gibt.

Es wurde auch der Vorschlag gemacht, in allen vier Gemeinden einen Treff einzurichten.

Treffpunkte von Jugendlichen in den Gemeinden

Die Schule Stein wird von den Jugendlichen als Ort genannt, an dem sie sich in ihrer Freizeit aufhalten. Ausserdem noch der Park 91, die Dönerbude, Coop/Migros oder zu Hause. Auch das „Busteli“, das Bustelbach-Center in Stein, sei ein beliebter Aufenthaltsort. Allerdings stört es die Jugendlichen, dass es dort im Herbst kalt und nichts los sei. Der Skateplatz sei zwar schön geteert, aber man könne ihn nicht wirklich nutzen, weil immer der Kies von nebenan auf der Skatebahn sei.

In Eiken sei es „langweilig“, meint eine Jugendliche, dort gebe es keinen Jugendtreff. Viele Jugendliche würden am Bahnhof herumhängen und rauchen. Weitere Treffpunkte in Eiken, die die Jugendlichen nennen, sind die Schule, das „Kreuz Eiken“ oder das „Waldhaus Eiken“.

Ein Jugendlicher aus Münchwilen hat den Eindruck, dass Münchwilen überhaupt nichts für Jugendliche macht. „Die verscheuchen uns ja schon fast vom Schulhausplatz, nur wenn jemandem mal eine Flasche runterfällt.“ Er meint, ausser an der Schule und an der Bushaltestelle könne man sich dort nirgends treffen.

Als Probleme in Zusammenhang mit ihren Treffpunkten nennen die Jugendlichen mehrere Punkte. Die Spielplätze, an denen sie sich oft treffen, seien keine Orte für Jugendliche, sondern eher für Kinder. Wenn sie sich bei der Schule trafen, gab es wohl immer Probleme wegen Abfall. Ein Jugendlicher meint zum Treffpunkt Bahnhof: „Es ist blöd, wenn man sich am Bahnhof treffen muss, da beschwert sich immer jemand, dass wir Sachen kaputt machen. Die Polizei kommt jeden Tag vorbei.“ Als weiteren Wunsch sagt ein Jugendlicher, dass sie am Kreuz in Eiken gerne die Garantie hätten, dass die Polizei nicht jeden Freitag aufkreuzt.

3.5.3 Einschätzungen und Interessen von Jugendlichen im Jugendtreff Sisseln

Die elf männlichen Jugendlichen, die am vereinbarten Donnerstagabend in den Jugendtreff kamen, sind sehr interessiert an einer professionell organisierten Jugendarbeit in Sisseln. Einige von ihnen sind an diesem Abend extra in den Treff gekommen, um ihre Anliegen kundzutun.

Sie erzählen, dass sie von Treffpunkten draussen (z.B. beim Hallenbad), oft wieder vertrieben wurden, was auch das Gefühl auslöste in der Gemeinde unerwünscht zu sein. Inzwischen haben sie den Jugendtreff bekommen, was in ihren Augen eine grosse Verbesserung des Angebots für Jugendliche in Sisseln darstellt. So können sie sich in einem geheizten Raum treffen und haben Möglichkeiten, dort auch einmal etwas lauter zu sein, ohne jemanden zu stören. Trotzdem wünschen sie sich, dass jemand die Organisation von Veranstaltungen (genannt

wird Sonntagsturnen, Tischfussballturnier, „grössere Events“) in die Hand nimmt. In der Vergangenheit haben sie schon „Bachputzete“ oder Autowaschtage durchgeführt, was ihnen gefallen hat. Sie haben aber die Erfahrung gemacht, dass es nicht möglich ist, eine Kontinuität von Veranstaltungen, Aktivitäten und Treffen zu schaffen, wenn niemand explizit dafür verantwortlich ist. Da sie selbst mit Schule und anderen Freizeitbeschäftigungen sehr eingebunden sind, ist es ihnen nicht möglich diese Kontinuität selbst zu gewährleisten.

Mädchen waren am Donnerstagabend im Jugendtreff keine anwesend. Die Jungs berichten, dass sie nur ganz selten in den Treff kämen. So viel ihnen bekannt ist, treffen sich die Mädchen zu Hause. Ein Angebot, welches die Mädchen nutzen gibt es ihres Wissens nicht.

Die Sisselner Jungs sind schon in einer Gruppe formiert. Aus diesem Grund möchten sie lieber für sich in Sisseln ein Angebot der Jugendarbeit, als gemeinsam mit den Jugendlichen von Stein, Eiken und Münchwilen. Da die Jugendlichen aus Sisseln die Oberstufe in Laufenburg besuchen, kennen sie die Jugendlichen aus Eiken, Münchwilen und Stein auch kaum. Dennoch haben sie den Eindruck, dass die Jugendlichen der anderen Gemeinden „anders“ seien als sie. Sie selber seien etwas ruhiger und „gehen alles etwas ruhiger an“. Zudem scheint ihnen der Weg nach Eiken oder Stein zu weit, um regelmässig dahin zu fahren. Für sie ist es essentiell, dass sie ein Angebot „vor der Haustüre“ haben, wo man auch spontan hingehen kann, um zu sehen, wer sonst gerade da ist. Für grössere Events stellt der Weg in die anderen Gemeinden aber kein Hindernis dar.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Jungen aus Sisseln sich eine Jugendarbeit mit dem Standort Sisseln wünschen und sehr motiviert sind, auch persönlich etwas zum Gelingen beizutragen. Mädchen konnten leider keine befragt werden, es scheint aber, dass in Sisseln ein Angebot für Mädchen fehlt.

3.5.4 Weitere Einschätzungen und Interessen von Jugendlichen im Sisslerfeld – Ergebnisse der studentischen Interviews

Die Planung sah weiter vor, Jugendliche an solchen Orten aufzusuchen, an denen sie sich in ihrer Freizeit treffen und dort mit ihnen ins Gespräch zu kommen (ethnografische Interviews). Dieser Abschnitt der Untersuchung wurde mit Studierenden der Hochschule für Soziale Arbeit durchgeführt. Es war vorgesehen, an einem Freitagabend in Stein und Eiken Jugendliche in Pubs anzusprechen. Es konnte jedoch nur ein Interview mit einer Person in Eiken durchgeführt werden, da sich ansonsten keine Jugendlichen in den Pubs aufhielten. Auf dem Schulareal und am Bahnhof in Stein konnten jedoch immerhin sieben Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren aus den anderen drei Gemeinden befragt werden.

Treffpunkte von Jugendlichen

Die Treffpunkte in den Gemeinden, welche die älteren befragten Jugendlichen nennen, sind identisch mit denen, welche die jüngeren Jugendlichen erwähnten. Zusätzlich wird noch das Pub „Fukeneh“ in Eiken genannt. Die befragten Jugendlichen halten sich viel draussen auf,

hätten aber wenn es kalt ist lieber einen warmen Ort, um sich mit anderen Jugendlichen zu treffen. Jugendliche aus Sisseln äusserten ihre Enttäuschung darüber, dass sie ihre Treffpunkte immer wieder ändern mussten, da sie aufgrund von Lärm nirgends sein durften; allerdings habe bisher niemand das Gespräch mit ihnen gesucht.

Ältere Jugendliche halten sich in ihrer Freizeit auch ausserhalb der Gemeinden auf, z.B. in Kinos oder Gaststätten in Frick oder Basel.

Auch jüngere Befragte gaben an, tagsüber oder am Wochenende in ihrer Freizeit oft in Frick oder Basel zu sein, da dort auch das Angebot zum Shoppen grösser sei.

Bestehende Angebote in den Gemeinden

Alle befragten Jugendlichen bewerten das bestehende Freizeitangebot für Jugendliche als nicht ausreichend. Die einzigen Angebote, die sie nennen, sind Sportangebote. Ein Jugendlicher sagt, wenn es mehr Angebote gäbe, würden Jugendliche vielleicht weniger draussen sitzen, trinken und rauchen.

Ein befragter 19-Jähriger aus Eiken ist Mitglied des Jugendteams, das für den Jugendtreff in Eiken verantwortlich ist, der vor allem von 17- bis 18-Jährigen besucht werde. Sein Eindruck ist, dass es in Eiken keine Probleme mit Jugendlichen gibt. Er erzählt, dass es früher einen Teenietreff in Eiken gab und es gut wäre, wenn es so etwas wieder gäbe. Ausserdem berichtet er vom Jugend mit Wirkungs-Tag, den er gut fand.

Ideen für Angebote

Die von den Studierenden befragten Jugendlichen aus Stein und Münchwilen gaben ähnliche Auskünfte wie die bereits befragten Jugendlichen: sie wünschen sich einen Raum, in dem sie den Witterungsbedingungen nicht ausgesetzt sind. Dort sollte es etwas zu Essen und zu Trinken (z.B. an einer Bar), eine Tanzfläche, eine Sofaecke zum Chillen, TV/DVD, Tischfussball, Billardtisch, Soundanlage, Fernseher, Tanz- und Theaterangebote sowie Angebote zum Basteln von Geschenken geben. Was die Betreuung des Jugendraums angeht, wird der Wunsch nach einer jüngeren erwachsenen Person genannt.

Einige äussern das Bedürfnis nach einem Raum, der für Partys gemietet werden kann oder nach regelmässigen veranstalteten Partys.

Wichtig ist mehreren Jugendlichen, dass es getrennte Angebote für jüngere und ältere Jugendliche gibt. Die Leute, die sich dort aufhalten, seien wichtiger als der Raum und dessen Ausstattung, meint einer der Befragten.

Ein Jugendlicher aus Eiken fände es gut, wenn es bspw. in Eiken wieder möglich wäre, eine Graffitiwand zu gestalten. Andere Jugendlichen könnten sich auch gemeinsam organisierte kulturelle Aktivitäten, gemeinsame Sportaktivitäten ausserhalb der Vereine oder Reisen vorstellen, damit neue Kontakte entstehen.

Ein Jugendlicher hat die Idee, dass es gut wäre, wenn es einen Streetworker im Sisslerfeld gäbe, der Kontakt zu den Jugendlichen sucht und an den sie sich wenden könnten, z.B. auch bei der Frage nach der Berufswahl.

Ort für einen Jugendtreff

Stein und Eiken sind für die befragten Jugendlichen mögliche Orte für einen Jugendtreff. Münchwilen sei nicht so gut erreichbar. Ein Jugendlicher sagt, dass es ein Standort sein sollte, an dem sich niemand gestört fühle.

Sonstiges

Die befragten Jugendlichen aus Stein und Münchwilen kennen Sisseln bzw. die Jugendlichen von Sisseln kaum. Auch die befragten Jugendlichen aus Sisseln sagen, dass sie kaum Kontakt zu Jugendlichen aus den anderen Gemeinden haben. Für einige von ihnen scheint es nicht nachvollziehbar zu sein, weshalb von den vier Gemeinden eine gemeinsame Jugendarbeit geplant wird. Um Kontakt zwischen Jugendlichen aus den vier Gemeinden zu ermöglichen, wird von einem anderen Jugendlichen die Idee genannt, regelmässig Events zu organisieren, das auch abwechselnd in unterschiedlichen Gemeinden stattfinden kann.

Den Studierenden, die die Befragung durchführten, fiel auf, dass ältere Jugendliche nicht so offen für Auskünfte zum Thema „Wünsche an eine Jugendarbeit im Sisslerfeld“ waren. Möglicherweise hängt das damit zusammen, dass diese einen grösseren Aktionsradius haben und teilweise eigenes Geld verdienen. Dadurch haben sie mehr Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und sind unabhängig vom Angebot im Sisslerfeld.

3.5.5 Zusammenfassung

Die Anliegen und Wünsche der Jugendlichen konnten durch die Befragung einer grossen Anzahl von Personen und Ergebnissen aus zwei Workshops in Erfahrung gebracht werden. Es zeigte sich, dass in allen vier Gemeinden ein grosses Bedürfnis nach Jugendarbeit besteht.

Die genaue Vorstellung wie die Jugendarbeit ausgestaltet sein sollte, variiert je nach dem Alter der Jugendlichen und ihrer Wohngemeinde. So wünschen sich die 13-16jährigen Schülerinnen und Schüler und auch die weiteren befragten Jugendlichen aus Eiken, Münchwilen und Stein vor allem einen Aufenthaltsort, um dort gemeinsam mit anderen Jugendlichen unstrukturierte Zeit zu verbringen. Die Jugendlichen aus dem Jugendtreff Sisseln wünschen sich primär eine Person, welche die Organisation von Anlässen und Projekten übernimmt bzw. koordiniert. Einige Jugendliche äussern den Bedarf nach einer erwachsenen Person, welche die Verantwortung für die Organisation eines Jugendtreffs hat, und die den Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Mit dem Wunsch nach einem Jugendraum verbinden die befragten Jugendlichen auch die Hoffnung, einen Ort zu haben, an dem sie sich treffen dürfen, ohne als ‚Störfaktor‘ in der Gemeinde gesehen zu werden. Als Standorte kommen aus ihrer Sicht am ehesten Stein oder

Eiken in Frage. Da sich die Jugendlichen aus den verschiedenen Gemeinden kaum kennen, braucht es Begegnungsmöglichkeiten um untereinander in Kontakt zu kommen.

Auffallend ist, dass die Themen Essen, Trinken oder Kochen mehrfach genannt werden. Die Jugendlichen wünschen sich sowohl für die Aktivitäten in einem Jugendraum als auch für dessen Umfeld (z.B. Coop) und Einrichtung (Bar, Küche) Möglichkeiten zum Essen oder Trinken.

Welche konkreten Angebote sich Jugendliche noch wünschen, scheinen sie nicht auf Anhieb artikulieren zu können. Wenn ein Angebot mit ihren Interessen übereinstimmt, stösst es jedoch auf Nachfrage (z.B. HipHop an der Schule Stein). Vermutlich würden sie sich an vielen Projekten beteiligen, wenn jemand da wäre, der diese mit ihnen entwickelt und koordiniert.

Vereinzelt deuten die Aussagen der Jugendlichen darauf hin, dass sie einen Treffpunkt gerade dann brauchen, wenn es zuhause nicht so gut läuft oder am Wochenende, und dass es gut wäre, eine erwachsene Person zu haben, der man sich anvertrauen könnte. Das lässt auf den Bedarf nach einer professionellen Fachkraft schliessen, die offen ist für Themen, welche die Jugendlichen in ihrem Alltag beschäftigen.

3.6 Schlussfolgerungen: Konzeptionelle Überlegungen für die Jugendarbeit im Sisslerfeld

Auf der Basis der oben vorgestellten Daten und Ergebnisse lassen sich verschiedene Rahmenbedingungen aufzuzeigen, die bei der Planung einer Jugendarbeit Sisslerfeld von Bedeutung sind.

Im Sisslerfeld wurde die Jugendarbeit bisher auf freiwilliger Ebene betrieben. Ältere Jugendliche und einzelne Erwachsene setzten sich dafür ein, dass ein Angebot geschaffen wird und konnten auch teilweise wertvolle Fortschritte erzielen (Bsp. Einführung des Jugendtreffs Sisseln). Es bestätigt sich jedoch, dass eine rein ehrenamtliche Jugendarbeit längerfristig nicht ausreichend ist, um ein anspruchsvolles Angebot zu schaffen, das den Jugendlichen verlässlich und dauerhaft zur Verfügung steht und sich mit ihren (wechselnden) Bedürfnissen und Interessen weiterentwickelt. Sowohl die Jugendlichen als auch die befragten Schlüsselpersonen wünschen sich eine **professionelle Jugendarbeit**.

Da die älteren Jugendlichen bereits einen grösseren Aktionsradius und in vielen Fällen mehr Geld zu Verfügung haben, nutzen sie oft auch Angebote in benachbarten Gemeinden oder Basel. Aus diesem Grund ist die Einführung von Angeboten Offener Jugendarbeit für die **13-16jährigen** besonders wichtig.

Obwohl es sich bei Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein um benachbarte Gemeinden handelt und die Jugendlichen für Schule oder Freizeitaktivitäten zwischen den einzelnen Gemeinden hin und her pendeln, ist es für sie wichtig, ein Angebot direkt in der eigenen Gemeinde zu

haben. Insbesondere für die Jugendlichen aus Sisseln scheint dies ein grosses Bedürfnis zu sein. Da der Standort der Oberstufe für Sisseln in Laufenburg ist, haben sie kaum Kontakt zu den Jugendlichen aus Eiken, Münchwilen und Stein, die gemeinsam in Eiken oder Stein zur Schule gehen. Unter diesen sozialräumlichen Voraussetzungen könnte eine **Mobile Jugendarbeit**, die ihre Dienste in allen Gemeinden anbietet, eine angemessene konzeptionelle Antwort sein. Bei einer Mobilen Jugendarbeit wird oft ein Kleinbus als Transportmittel und Treffpunkt eingesetzt (vgl. Kap. 4). Im Sisslerfeld wäre bspw. vorstellbar, dass der Kleinbus einen Standort pro Gemeinde regelmässig besucht.

Mit der Datenerhebung bei den Jugendlichen konnten bereits erste Bedürfnisseinschätzungen und Anliegen ermittelt werden. Trotzdem muss bei der Einführung der Jugendarbeit viel Zeit darauf verwendet werden, eine Beziehung zu den Jugendlichen aufzubauen, um die Lebenswelt der Jugendlichen zu verstehen und passende Angebote für sie zu entwickeln. Teil der Mobilen Jugendarbeit ist daher auch **aufsuchendes Arbeiten**. Dies bedeutet, dass die Jugendlichen an ihren Treffpunkten aufgesucht werden, damit die Jugendarbeiterin bzw. der Jugendarbeiter ihre Lebenswelt kennenlernen und ihre Situation, Wünsche und Anliegen verstehen lernen. Das aufsuchende Arbeiten ist in einer ländlichen Gemeinde insbesondere beim Aufbau der Offenen Jugendarbeit wichtig.

Die Analyse der Vereine und Angebote im Sisslerfeld zeigte, dass das Angebot mehrheitlich den sportlichen Bereich abdeckt und vor allem auf männliche Jugendliche ausgerichtet ist (z.B. Fussball, Pontoniere). Auch der Jugendtreff in Sisseln wird hauptsächlich von Jungen genutzt. Bei einer Einführung von professioneller Jugendarbeit sollte daher speziell darauf geachtet werden, dass für Mädchen angemessene und ansprechende Formen und Angebote bereitgestellt werden. Dass die Mädchen speziell angesprochen werden müssen, zeigt sich insbesondere in den Jugendtreffs, die nicht nur in Sisseln oft von Jungen dominiert werden. Bei der Erarbeitung einer Konzeption wäre entsprechend darauf zu achten, dass auch **Mädchenarbeit** angeboten wird.

In den Untersuchungsergebnissen zeigte sich auch, dass die Jugendlichen unterschiedliche Bedürfnisse in Bezug auf das Angebot formulierten. Während die Jugendlichen im Jugendtreff Sisseln vor allem den Wunsch nach **Aktivitäten und Projekten** äusserten, die **partizipativ** umgesetzt werden könnten, stand für die Jugendlichen aus Eiken, Münchwilen und Stein vor allem die **Bereitstellung eines Raumes** oder Platzes im Freien im Vordergrund, wo sie sich treffen und ungestört ihre Zeit verbringen können. Beides sind wichtige Formen der offenen Jugendarbeit.

Mehrere Jugendliche äusserten den Wunsch, von Erwachsenen mit ihren Bedürfnissen nach einem Treffpunkt ernst genommen zu werden. Einige von ihnen haben die Erfahrung gemacht, dass sie an ihren Treffpunkten unerwünscht sind. Indem Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit **gemeinwesenorientiert** arbeiten, können sie einen Dialog zwischen der erwachsenen und jugendlichen Bevölkerung einer Gemeinde fördern, dafür sorgen, dass Nutzungskonflikte

bearbeitet werden und Kooperationsbeziehungen zwischen Jugendarbeit und Vereinen sowie Schulen initiieren und fördern.

Bei der Umsetzung einer Neukonzeption von Jugendarbeit ist es sinnvoll, nach einer ersten Phase der Entwicklung konkreter Konzept und ihrer Erprobung nach ca. einem Jahr eine Zwischenbilanz zu ziehen und die Arbeit **strategisch** erneut **auszurichten**. Dazu werden die Erfahrungen die innerhalb des Jahres gemacht wurden, reflektiert, um die Gewichtung der unterschiedlichen Arbeitsbereiche bedarfs- und zielgruppenorientiert weiter zu entwickeln.

4 Erfahrungen mit Mobiler Jugendarbeit in einem sozial-räumlich vergleichbaren Gebiet

Der Rohrdorferberg ist durch seine Struktur mit dem Sisslerfeld vergleichbar. Die Jugendarbeit wird ebenfalls von vier ländlichen Gemeinden gemeinsam getragen. Vor zwei Jahren wurde vom Institut Kinder- und Jugendhilfe eine Standortbestimmung der Jugendarbeit durchgeführt, die eine erfolgreiche Neuorientierung und -gestaltung der Jugendarbeit zur Folge hatte. Inzwischen wurde eine gut funktionierende Mobile Jugendarbeit mit zwei 60%-Stellen aufgebaut. Durch die strukturellen Ähnlichkeiten der Gebiete Rohrdorferberg und Sisslerfeld können die Erfahrungen aus dem Rohrdorferberg beim Aufbau einer Jugendarbeit Sisslerfeld sehr nützlich sein. Deshalb werden sie im folgenden vorgestellt.

Die Jugendarbeiterin und der Jugendarbeiter im Rohrdorferberg hatten sich bei der Arbeitsaufnahme 2008 sehr schnell darauf geeinigt, eine Mobile Jugendarbeit anzubieten. Durch die ländlichen Strukturen, die zum Teil weite Wege zwischen den Gemeinden mit sich bringen, schien dies die einzige Möglichkeit, um alle Jugendlichen erreichen zu können. Mobile Jugendarbeit bedeutet für sie, dass sie in allen vier Gemeinden tätig sind. Für die praktische Arbeit setzen sie ein Jugendmobil (Kleinbus) ein, das jeweils zu fixen Zeiten an angekündigten Standorten in den vier Gemeinden steht. So hat jede Gemeinde ihren Abend, an welchem Jugendarbeit stattfindet. Das Jugendmobil bietet Platz für ca. acht Personen, hat Sonnen- bzw. Regenstoren und einen Kiosk. Grundsätzlich findet die Jugendarbeit im bzw. vor dem Auto statt. Wenn grössere Räume benötigt werden, werden diese flexibel und passend zum konkreten Bedarf in einer der beteiligten Gemeinden gesucht (z.B. selbstverwaltete Räume für Jugendliche).

Die Vertreterinnen und Vertreter der Jugendarbeit Rohrdorferberg sind nach ihren eigenen Aussagen sehr zufrieden mit ihrem Modell und sehen in der Mobilen Jugendarbeit folgende Vorteile:

- Alle Jugendlichen haben ein Angebot der Jugendarbeit direkt vor Ort.
- Durch die Arbeit mit dem Jugendmobil ist die Jugendarbeit gut sichtbar (das Jugendmobil ist mit einem grossen Logo versehen), der Wiedererkennungseffekt erleichtert den Zugang für die Jugendlichen. Auch für die Bevölkerung ist die Jugendarbeit gut sichtbar und ansprechbar (man muss nicht extra in ein Gebäude hinein, sondern kann auch im Vorbeigehen ein paar Worte austauschen).
- Die Treffpunkte der Jugendlichen werden auf die Gemeinden verteilt. Damit werden auch daraus entstehender Abfall und der Lärm verteilt.
- Alle Gemeinden können Verantwortung für Ihre Jugendlichen übernehmen.
- In unterschiedliche Gemeinden gibt es unterschiedliche Bedürfnisse, auf die individuell eingegangen werden kann.

- Die Treffpunkte können bei Bedarf verändert werden. Wenn es an einem Treffpunkt Probleme gibt (z.B. eskalierende Nutzungskonflikte durch Anwohner, die sich gestört fühlen) oder sich Nutzungsstrukturen verändern, kann ein neuer Standort für das Jugendmobil gefunden werden.
- Das Jugendmobil kann auch für gemeinsame Ausflüge genutzt werden.

Beim Aufbau der Mobilen Jugendarbeit haben sowohl die Jugendarbeiterin und der Jugendarbeiter als auch die Betriebskommission (BeKo)¹⁰ die Erfahrung gemacht, dass vor allem ein regelmässiger Austausch zwischen BeKo und Jugendarbeiter ein entscheidender Faktor für das Gelingen der Jugendarbeit ist. Dabei muss auch geklärt werden, welche Freiräume der Jugendarbeit zugestanden werden und in welchen Bereichen Rücksprachen mit der BeKo nötig sind. Die Spielräume müssen klar definiert sein. Aber nicht nur die gute Zusammenarbeit zwischen BeKo und Jugendarbeit sind von grosser Bedeutung, sondern auch die Zusammenarbeit mit allen anderen Stellen, die für das Aufwachsen von Jugendlichen von Bedeutung sind oder sein können (Schule, Tagesheim, Vereine, Polizei etc.), spielt eine zentrale Rolle. Um gute Beziehungen mit diesen Stellen und Gremien aufzubauen, braucht die Jugendarbeit Zeit. Nach Aussagen der Jugendarbeiterin und des Jugendarbeiters des Rohrdorferbergs benötigten sie mindestens ein bis zwei Jahre, um alle Kontakte in der gewünschten Qualität aufzubauen und optimal arbeiten zu können. Auch die Beziehungen zu den Jugendlichen können nicht von heute auf morgen aufgebaut werden. In den Augen von MoJuRo empfiehlt es sich, sich auch da Zeit zu nehmen, um herauszufinden, wo sich die Jugendlichen bzw. Jugendszenen gerade in ihrer Entwicklung befinden und was sie zum aktuellen Zeitpunkt wollen bzw. brauchen. Hilfreich ist, wenn die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter auch Kontakt zu den jüngeren Kindern haben, damit der Beziehungsaufbau schon früher stattfinden kann. Die Mitarbeitenden der MoJuRo besuchen zu diesem Zweck sporadisch auch Angebote, die von jüngeren Kindern genutzt werden (z.B. Mittagstisch) und erleben, dass der Zugang zu den jüngeren Kindern in vielen Fällen noch einfacher ist, als der Zugang zu den Jugendlichen. Neben der BeKo, den weiteren jugendspezifischen Stellen und den Jugendlichen ist auch die Beziehungspflege mit der Bevölkerung der Gemeinden wichtig. Jugendarbeit, die von der Gemeinde bzw. der Kirche getragen wird, funktioniert nur, wenn sie auch in der Bevölkerung akzeptiert wird. Dafür sind eine hohe Sichtbarkeit der Jugendarbeit und eine möglichst hohe Transparenz von hoher Bedeutung. Auch gute Medienarbeit sowie ein persönlicher Kontakt zur Bevölkerung sind zu diesem Zweck sehr hilfreich.

¹⁰ Die Betriebskommission besteht aus einer jeweils einer Vertretung aus dem Gemeinderat der beteiligten Gemeinden

5 Skizze Pilotprojekt Jugendarbeit Sisslerfeld

Ausgehend von den Ergebnissen der Datenerhebung, die einen Bedarf an Offener Jugendarbeit aufzeigen, wird im Folgenden ein möglicher Rahmen für ein Pilotprojekt über drei Jahre vorgestellt.

5.1 Modell der Mobilen Jugendarbeit

Der Begriff „Mobile Jugendarbeit“¹¹ steht für Konzeptionen einer aufsuchenden Jugendarbeit. Mobile Jugendarbeit kann mit gruppen- und einzelfallbezogenen Schwerpunktsetzungen umgesetzt werden. Sie setzt auf Vertrauen und Freiwilligkeit bei den Jugendlichen, denen sie Entwicklungsoptionen eröffnet, Chancen zur Lebensbewältigung anbietet und sie darin unterstützt, ihre Interessen zu vertreten. Auch im ländlichen Raum zeigen immer mehr Jugendliche Probleme im Kontext der Lebensbewältigung. Das Konzept der Mobilen Jugendarbeit ist mit seinem gemeinwesen- und sozialraumbezogenen Ansatz ebenso für ländliche Sozialräume wie für Städte geeignet.

Das Handlungskonzept Mobiler Jugendarbeit gliedert sich in folgende vier Methodenbausteine, die je nach örtlicher Situation gewichtet werden:

1. Aufsuchende Jugendarbeit

Der Arbeitsplatz der Mobilen Jugendarbeit ist an den Treff- und Aufenthaltsorten der Jugendlichen. Durch regelmässige und verbindliche Kontakte zu Jugendlichen in ihren sozialen Räumen, können Beziehungen aufgebaut und die Lebenswelt der Jugendlichen kennengelernt werden. Aufsuchende Arbeit hat Jugendlichen etwas Konkretes anzubieten: Erwachsene, die für sie Zeit haben, eine Anlaufstelle zur Bewältigung von Krisen, ein Ort von dem Anregungen zur Freizeitgestaltung, Unterstützung bei der Durchsetzung von Wünschen (z.B. nach einem eigenen Raum in der Gemeinde) oder Angebote zu sozialen Erfahrungen mit anderen Jugendlichen ausgehen.

2. Cliques- und Gruppenarbeit

Gleichaltrige spielen für Jugendliche eine zentrale Rolle. Jugendliche erleben in der Clique Selbstwert, Rückhalt, Kontinuität, Vertrauen. Mobile Jugendarbeit wendet sich an bestehende Cliques und informelle Gruppen, weil diese zentrale Bedeutungen für die

¹¹ Quellen für dieses Kapitel:

- Keppeler Siegfried/Specht, Walther (2005). Mobile Jugendarbeit. In: Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans (Hrsg.). Handbuch Sozialarbeit Sozialpädagogik. 3. Auflage. München./Basel: Reinhardt. S.1223-1235.
- Klose, Andreas/Steffen, Werner (2005). Mobile Jugendarbeit und Straßensozialarbeit. In: Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (Hg.). Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag. S. 306-313.
- <http://www.mjabasel.ch> (Zugriffsdatum 14.01.2010)

Herausbildung von Einstellungen und Haltungen aber auch für die Bewältigung von Entwicklungsanforderungen für Jugendliche haben. Im Rahmen Mobiler Jugendarbeit können langfristige Unterstützungsstrukturen herausgebildet werden, z.B. in Form von systematischer Gruppenarbeit, themenbezogenen Projekten oder attraktiven Freizeitangeboten in eigens dafür angemieteten Räumen.

Mobile Jugendarbeit setzt eine geschlechterbewusste Grundhaltung voraus, um Jugendlichen die Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht zu ermöglichen. In Gleichaltrigengruppen empfehlen sich geschlechterdifferenzierende Angebote, indem sowohl mit männlichen Cliquen als auch Mädchenspezifisch gearbeitet wird.

3. Beratung

Jugendliche vertrauen sich nur dann an, wenn ein Stück Vertrautheit vorhanden ist. Dafür sind sie auf Zeit und Gelegenheiten angewiesen, dies sich im Alltag bieten. Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit sind in der einzelfallbezogenen Arbeit zunächst für alle Probleme offen, die von Jugendlichen an sie herangetragen werden und beraten diese im Kontext eines alltagsorientierten Beratungsverständnisses. Im weiteren Beratungsprozess wird mit den Jugendlichen geklärt, ob Kontakte zu anderen Fachdiensten aufgenommen werden.

4. Gemeinwesenarbeit

Mit der Präsenz von Mobiler Jugendarbeit im Gemeinwesen wird die Voraussetzung dafür geschaffen, mit Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt zu kommen und örtliche Bedarfslagen zu ermitteln. Mobile Jugendarbeit kann den Dialog zwischen Jugendlichen und Erwachsenen fördern und das Gemeinwesen für Jugendanliegen sensibilisieren. Über die Arbeit mit Jugendlichen und Familien hinaus können alle Bewohnergruppen in der Gemeinde Adressaten oder Mitwirkende von Aktionen bzw. Projekten sein, die dazu beitragen können, das soziale Klima im Gemeinwesen zu verbessern

Strukturell wichtig ist, dass Mobile Jugendarbeit fachlich kompetent begleitet wird, z.B. durch Supervision und Coaching, und dass eine lokale Lobby besteht, die eine Basis für die Absicherung und den Vertrauensaufbau im Gemeinwesen bildet, z.B. in Form einer beratenden Fachgruppe (vergleichbar mit der BeKo der MoJuRo, s.o.), in der auch Personen aus dem Gemeinwesen vertreten sind. Die fachlichen und persönlichen Anforderungen an professionelle Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit sind vielfältig und sehr hoch. Daher sind Unterstützungsstrukturen und eine angemessene Entlohnung grundlegend für eine gelingende, langfristig angelegte Mobile Jugendarbeit.

Die Arbeitsweise der Mobilen Jugendarbeit ist aus verschiedenen Gründen für die Bedürfnisse an eine Jugendarbeit Sisslerfeld geeignet. Zentral ist, dass dem Bedürfnis nachgekommen werden kann, dass alle Jugendlichen ein Angebot in der eigenen Gemeinde erhalten und weite Anfahrtswege vermieden werden. Dadurch wird das Angebot für die Jugendlichen auch niederschwelliger. Aus der Sicht von Anwohnern, die Treffpunkte von Jugendlichen primär als

Orte der Gefahr und der (Ruhe-) Störung wahrnehmen, mag es als Vorteil wahrgenommen werden, wenn solche Treffpunkte auf mehrere Gemeinden verteilt werden.

5.2 Stellenprofile, Zeitplan und Kosten

In der Offenen Jugendarbeit ist es grundsätzlich von Vorteil, wenn in einem geschlechtergemischten Team gearbeitet wird.

Für eine Jugendarbeit Sisslerfeld empfehlen wir zwei 60%- Stellen einzusetzen, mit einer Vertretung beider Geschlechter im Team. Erfahrungen aus anderen Jugendarbeitsstandorten zeigen, dass eine eindeutige Zuweisung von Leitungsaufgaben auch bei einem Team von nur zwei Fachkräften vorteilhaft ist; insbesondere können dadurch – auch bei einem partizipativen Leitungsstil, wie er im Kontext der offenen Jugendarbeit die Regel ist - Entscheidungsprozesse abgekürzt und die Adressierbarkeit von externen Anliegen vereinfacht werden. Die konkrete Aufteilung der Aufgaben lässt sich mit Vorteil dann vornehmen, wenn die Fachkräfte eine Detailkonzeption für den Start des Angebots im Sisslerfeld erarbeitet haben. Denkbar wäre u.a. eine Aufteilung der Verantwortung auf die Gemeinden, so dass ein Mitarbeiter für je zwei Gemeinden zuständig wäre. Unabhängig davon empfehlen wir, auf beiden Stellen Mitarbeitende einzustellen, die bereits Erfahrungen und Kompetenzen in der Offenen Jugendarbeit mitbringen.

Im Folgenden wird ein Vorschlag für Eckpunkte der Anforderungsprofile vorgestellt:

<i>Anforderungsprofil für die Leitungsstelle (60%):</i>	<i>Anforderungsprofil für die Mitarbeiterstelle (60%):</i>
Diplom oder BA in Sozialer Arbeit FH (oder gleichwertige Ausbildung)	Diplom oder BA in Sozialer Arbeit FH (oder gleichwertige Ausbildung)
Berufserfahrung in der Offenen Jugendarbeit (mind. 2 Jahre)	Berufserfahrung oder Praktikum in der Offenen Jugendarbeit
Interesse an einer Leitungsposition	Selbständiges Arbeiten
Selbständiges Arbeiten	Führerausweis
Führerausweis	

Der Zeitrahmen eines Pilotprojekts in der Jugendarbeit sollte auf mindestens drei Jahre angesetzt werden, da eine Aufbauzeit von mindestens einem Jahr eingeräumt werden muss. In

anderen Projekten der Jugendarbeit hat es sich bewährt, wenn sich die frisch angestellten Jugendarbeitenden die Zeit zu nehmen, um eine sorgfältige und differenzierte Situationsanalyse durchzuführen (bei der im Idealfall Jugendliche vor Ort beteiligt werden). Auch eine punktuelle externe Begleitung durch einen Coach und eine wissenschaftliche Evaluation eines Pilotprojekts tragen zur Qualitätsoptimierung bei. Im Folgenden wird ein möglicher Aufbau und zeitlicher Ablauf eines Pilotprojekts Jugendarbeit Sisslerfeld vorgestellt: